

Samstag, 30. Januar 2016

3 Fragen an

Dr. Christoph
Bahlmann,
Vorsitzender des
Vereins „Mein Assistenzhund“



Auf alle Felle

Hundebesitzer können das Nützliche und das Angenehme verbinden, wenn sie mit ihren Vierbeinern regelmäßig und kostenlos ein Altenpflegeheim besuchen. Das bietet der Verein „Mein Assistenzhund“ aus Selbitz bei Hof an – und sucht Mitstreiter. Die etwa 30 Mitglieder bilden ehrenamtlich Hunde aus. Wie geht das? Der *Vogtland-Anzeiger* sprach mit Dr. Christoph Bahlmann, einem 55-jährigen Rechtsanwalt, der in Hof und Plauen praktiziert.

? Herr Dr. Bahlmann, was machen die Hunde in einem Altenpflegeheim?

Die Hunde tun den Bewohnern gut. Die Vierbeiner sind eine Motivationshilfe bei Therapien. Die Bewohner können zum Beispiel ihre Beine strecken – und der Hund läuft durch. Das macht den Menschen Spaß, auch denen, die sich sonst nur noch wenig und widerwillig bewegen. Viele haben eine Sympathie für Hunde – und die hilft bei den Übungen, um vieles zu trainieren: Beweglichkeit, Geschicklichkeit, Gedächtnis. Hunde unterstützen sogar Sprachtraining. Derzeit betreuen wir sechs Heime in Hochfranken und eines im thüringischen Gefell. Denkbar, dass wir auch ins sächsische Vogtland gehen. Auf der geplanten Gesundheitsmesse in Plauen wollen wir uns jedenfalls vorstellen.

Vogtland Anzeiger

? Ist jeder Hund geeignet und braucht es eine spezielle Ausbildung?

Hunde sind geeignet, wenn sie das Eignungstestwochenende bestehen, wo wir sie charakterlich testen: So dürfen sie natürlich nicht beißen, wenn sie mal am Ohr oder am Schwanz gezogen werden, was insbesondere bei dementen Bewohnern schnell mal passieren kann. Dann folgt das Ausbildungswochenende: Da geht es um solche Fragen: Wie baut man die Unterrichtsstunde auf? Wie hat der Hund Spaß dabei? Auch in Hygiene, Erster Hilfe und Ähnlichem wird ausgebildet.

? Ihr Verein heißt „Mein Assistenzhund“ – gibt es einen Unterschied zum Therapiehund?

Ja, den gibt es. Wir bilden auch Assistenzhunde aus, zwar keine Blindenhunde, die mit dazugehören. Wir können jedoch bei anderen Leiden helfen – bei Epilepsie oder Diabetes. Ein Epilepsie-Anfall kann ohne Vorwarnung kommen – Hunde merken das schon einige Minuten eher und geben Signal, wenn sie ausgebildet sind. Ähnlich ist es bei einem Diabetes-Anfall: Auch den spürt ein Hund eher als der Kranke selbst. So können die Betroffenen gewarnt werden – und Vorsorge treffen: Zum Beispiel eine bestimmte Arbeit einstellen, die Autofahrt beenden, Insulin spritzen. ufa

*

Interessenten können sich melden beim Verein „Mein Assistenzhund“ unter ☎ 0176 10 56 40 01

www.mein-assitenz-hund.de